



HESSISCHER LANDTAG

26. 04. 2023

Kleine Anfrage

Dr. Daniela Sommer (SPD) vom 21.03.2023**Kommunale Gesundheitskoordination in Hessen****und****Antwort****Minister für Soziales und Integration****Vorbemerkung Fragestellerin:**

Kommunale Gesundheitskoordination ist ein komplexer und systematischer Prozess, der auf der Verhältnis- und Verhaltensebene ansetzt. So sollen strukturelle Rahmenbedingungen gesundheitsförderlich gestaltet und die Gesundheitspotenziale und -ressourcen der Menschen vor Ort gestärkt werden, um die Gesundheitschancen von allen Bürgerinnen und Bürger zu verbessern. In möglichst allen hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten sollte daher eine regionale Gesamtstrategie „Gesundheit“ aufgebaut werden, um unterschiedliche Versorgungsangebote auf Kreisebene zu koordinieren und miteinander zu vernetzen. Mit einer entsprechenden Richtlinie fördert das Land Hessen die kommunale Gesundheitskoordination (Zuwendung zur Kommunalen Gesundheitsstrategie (II Ziffer 1 laut Förderrichtlinie).

Vorbemerkung Minister für Soziales und Integration:

Ziel des Förderbausteins „Kommunale Gesundheitsstrategie“ ist, möglichst in allen hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten eine regionalen Gesamtstrategie „Gesundheit“ aufzubauen, um damit unterschiedliche Versorgungsangebote auf Kreisebene zu koordinieren und miteinander zu vernetzen.

Die Stärkung der Gesundheitspotentiale und -ressourcen der Menschen, durch Umsetzung gesundheitsförderlicher Maßnahmen ist langfristiger Bestandteil einer Gesamtstrategie „Gesundheit“. Hierzu kann eine Verzahnung unterschiedlicher Fachbereiche erfolgen. Die Themenschwerpunkte der Prävention und der Gesundheitsförderung müssen nicht zwangsläufig in der Stelle der Gesundheitskoordination verankert sein. Eine gelungene Zusammenarbeit innerhalb gegebener Strukturen ist unabdingbar.

Diese Vorbemerkungen vorangestellt, beantworte ich die Kleine Anfrage wie folgt:

Frage 1. Wie viele Anträge für eine Gewährung einer Zuwendung zur „Kommunalen Gesundheitsstrategie“ (II Ziffer 1 laut Förderrichtlinie) sind bis zum 31. März 2023 eingegangen? Bitte aufgeschlüsselt nach Landkreisen angeben.

Frage 2. Wie viele Anträge wurden bis zum 31. März 2022 und 31. Oktober 2022 gestellt? Bitte aufgeschlüsselt nach Landkreisen angeben.

Die Fragen 1 und 2 werden aufgrund des Sachzusammenhangs gemeinsam wie folgt beantwortet:

Folgende Anträge auf Gewährung einer Zuwendung zur „Kommunalen Gesundheitsstrategie“ sind beim Ministerium für Soziales und Integration eingegangen:

Bis zum 31.03.2022	Marburg-Biedenkopf, Waldeck-Frankenberg, Rheingau-Taunus-Kreis, Odenwaldkreis, Darmstadt, Werra-Meißner-Kreis, Schwalm-Eder-Kreis, Vogelsbergkreis, Fulda
Bis zum 31.10.2022	Landkreis Kassel, Landkreis Bergstraße
Bis zum 31.03.2023	Groß-Gerau, Limburg-Weilburg, Lahn-Dill-Kreis

Frage 3. Wie viele Gesundheitskoordinatorinnen und Gesundheitskoordinatoren gibt es in Hessen?

Durch die Landesregierung werden 14 Personen „Gesundheitskoordinatorin, Gesundheitskoordinator“ gefördert.

Frage 4. Wie viele Kommunen hatten vor der Einführung der Kommunalen Gesundheitskoordination bereits vergleichbare Stellen aufgebaut?

Der Landesregierung sind sechs Landkreise bekannt.

Frage 5. Inwiefern haben und sollen sich die Gesundheitschancen von Bürgerinnen und Bürgern mit der Einführung verbessern?

Gesundheitsförderung ist ein Teilbereich einer kommunalen Gesundheitsstrategie. Unter Bezug eines Health-in-all-policies-Ansatzes werden die Themenbereiche der Prävention, Gesundheitsförderung und der Versorgungsstrukturen bedacht und bearbeitet. Hierfür findet innerhalb des Landkreises bzw. der kreisfreien Stadt eine entsprechende Vernetzung statt.

- Frage 6. a) Inwiefern hat sich die Versorgung im sozialen, physischen und psychischen Bereich für Bürgerinnen und Bürger, insbesondere für Seniorinnen und Senioren, aber auch für Kinder und Jugendliche verbessert?
b) Wie konnte das psychische und soziale Wohlbefinden gefördert werden?

Die Fragen 6 a) und 6 b) werden aufgrund des Sachzusammenhangs gemeinsam wie folgt beantwortet:

Durch den Einsatz der Gesundheitskoordinatorinnen und -koordinatoren kommen die Landkreise und kreisfreien Städte den vielseitigen Anforderungen innerhalb des Landkreises bzw. den kreisfreien Städten nach und arbeiten somit im Sinne einer nachhaltigen und zukunftssicheren Ausrichtung.

Die häufige Verortung der Gesundheitskoordinatorinnen und -koordinatoren innerhalb des Gesundheitsamts oder des Landratsamts ermöglicht eine effektive Vernetzung und Zusammenarbeit unterschiedlicher Fachbereiche sowie den themenübergreifenden Anstoß relevanter Projekte, Maßnahmen und Kampagnen. Die Gesundheitskoordinatorin des Landkreises Marburg-Biedenkopf ist bspw. Teil der Initiative „Gesundheit fördern – Versorgung stärken“ des Landkreises und der Stadt Marburg. Schwerpunkte sind die „hausärztliche Versorgung, Pflege und Hebammenversorgung“. Erste Handlungsempfehlungen wurden bereits in die Umsetzung gebracht und tragen mittel- bis langfristig zu einer verbesserten Versorgung der Bürgerinnen und Bürger bei.

Weiterhin findet eine enge Verzahnung mit der jeweiligen Altenplanung und den tätigen Gemeindepflegerinnen und -pflegern statt. Darüber hinaus seien beispielhaft zwei Projekte aus dem Kreis Bergstraße genannt, die die verbesserte Versorgung für Bürgerinnen und Bürger veranschaulichen:

- Analyse der teilraumspezifischen Facetten innerhalb des Netzwerks „Ortsnahe Versorgung Ried“, um innerhalb beteiligter Kommunen die ambulante medizinische Versorgung gemeinsam sicherzustellen und stetig zu verbessern. Hierbei ist insbesondere die Ableitung von Maßnahmen zur Fachkräftesicherung und Nachwuchsgewinnung des Landkreises Bestandteil.
- Erstellung eines Hebammenberichtes inkl. Umfrage aller (teilweise) freiberuflichen Hebammen des Kreisgebiets, federführend begleitet durch die Gesundheitskoordinatorin.

Frage 7. Welche Rolle spielt der digitale Raum bei der Koordination, Entwicklung sowie Umsetzung der Projekte?

Da die Digitalisierung eine zunehmende Rolle im gesellschaftlichen Leben einnimmt, sind Zielgruppen auf diesem Wege effektiv und niederschwellig zu erreichen. Derzeit wird der digitale Raum noch unterschiedlich genutzt, der Mehrwert dessen findet allerdings zunehmend Zuspruch, sodass sich die Umsetzung digitaler Anwendungen bspw. in der digitalen Gestaltung kommunaler Gesundheitskonferenzen wiederfindet.

Frage 8. Welche Projekte und Maßnahmen werden in den Bereichen „Gesund aufwachsen, gesund bleiben – mitten im Leben“ sowie „Gesund altern“ initiiert, umgesetzt und etabliert?

Dies ist unterschiedlich – exemplarisch seien hier einige Projekte der unterschiedlichen Lebensbereiche aufgeführt. Diese werden entweder durch die Gesundheitskoordinatorinnen und -koordinatoren direkt oder durch die zuständigen Fachbereiche, in engem Austausch mit den Gesundheitskoordinatorinnen und -koordinatoren, betreut:

- Odenwaldkreis – Gesund aufwachsen:
„Gesund aufwachsen: Kinder mit Migrationshintergrund – Gesunde Ernährung; Bewegung und Zahngesundheit“,
- Marburg-Biedenkopf – Gesund bleiben:
„Sensibilisierung von Menschen in der mittleren Lebensphase, sich für die eigene Gesundheit und ihr Wohlbefinden aktiv einzusetzen“,
- Lahn-Dill-Kreis – Gesund bleiben:
„Präventions- und Versorgungskette für psychisch belastete geflüchtete Menschen“
sowie
- Vogelsbergkreis – Gesund altern:
„Prävention hitzebedingter Störungen bei Senioren“ im Setting der Alten- und Pflegeheime sowie dem ambulanten Dienst.

Frage 9. Inwiefern konnten Erfahrungen und Erkenntnisse aus Modellprojekten flächendeckend umgesetzt werden?

In den Landkreisen und kreisfreien Städten konnten verschiedene Modellprojekte initiiert werden. Einige hiervon sind regional ausgelegt, andere erstrecken sich über den gesamten Landkreis. Da die Umsetzung der Modellprojekte vermehrt nach Abschwächung der pandemiebedingten Belastungen verfolgt wurden und werden, sind diese meist noch nicht abgeschlossen. Eine flächendeckende Umsetzung wird zum Ende der Projekte hin geprüft.

Wiesbaden, 20. April 2023

**In Vertretung:
Anne Janz**